



Käufer in Breinig bewusst getäuscht?

Beratung über weitere Mehrfamilienhäuser im Neubaugebiet abgesetzt

Stolberg. Abgesetzt von der Tagesordnung hat der Ausschuss für Stadtentwicklung die Beratung über das Ergebnis der Bürgerbeteiligung zur Änderung der Bauleitplanung für das Edi-Braun-Neubaugebiet in Breinig. Mit dem in diesem Januar eingeleiteten Verfahren sollen neben Anpassungen aus dem Ergebnis der Bergbau-Untersuchungen höhere Zäune sowie zusätzliche Mehrfamilienhäuser ermöglicht werden.

Der Bebauungsplan war erst im Juni 2014 rechtskräftig geworden. Im April 2015 beantragte die Stol-

berger Bauland GmbH (SBG) bei der Verwaltung die Novellierung der Bauleitplanung; es gebe Investoren für Mehrfamilienhäuser, und der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum sei gegeben.

Allerdings hat die SBG nach ihrem Antrag Einfamiliengrundstücke vermarktet, ohne die Käufer von ihrem Ziel zu unterrichten, die Bauleitplanung zu verändern. Das erklärten mehrere eroberte Käufer gegenüber der Stadtverwaltung und unserer Zeitung. Sie sehen sich bewusst getäuscht. Die Verwaltung prüft nun den Vorgang.

Federführend für den Grundstücksverkauf sei die S-Immo als Teilgesellschaft der SBG, erklärte der Beigeordnete Tobias Röhm. Eine Aufklärung sei noch nicht erfolgt, weil der zuständige Mitarbeiter der S-Immo noch im Urlaub sei. Deshalb wurde die Beratung im Ausschuss abgesetzt.

Bürgermeister Tim Grüttemeier hat die Betroffenen nun für Dienstag zu einer gemeinsamen Besprechung ins Rathaus eingeladen. Im September werde dem Ausschuss die Angelegenheit erneut zur Beratung vorgelegt. (-jül-)

Sozialer Wohnungsbau

Bauleitplanung für Rotsch angepasst

Stolberg. Ebenso wie bei den vorangegangenen Entscheidungen zum Verfahren lehnten FDP und Grüne die Änderung der Bauleitplanung für das Neubaugebiet auf der Rotsch ab. Die Mehrheit des Ausschusses für Stadtentwicklung empfahl jedoch dem Stadtrat, für den Bau von zwei Sozialbauten mit jeweils acht Wohneinheiten die für den restlichen Bereich weiterhin festgesetzten maximal zwei Wohneinheiten aufzuheben.

Zudem wird die Baustraße als Erschließung festgesetzt, so dass die Zuwegung über den ehemaligen

Sportplatz ermöglicht wird und nicht mehr von der Straße „Rotsch“ erfolgen muss. Außerdem wird das Baufeld zur Erschließung hin ausgeweitet, so dass die Häuser weiter von der „Rotsch“ ins Innere abgerückt werden können.

Ob es weitere Veränderungen in dem zum „Jordansberg“ gelegenen Bereich des Neubaugebiets geben wird, ist noch offen. Die Vertreter der Fraktionen beraten zunächst intern über die vor der Sitzung von Anwohnern vor Ort vorgetragenen Wünsche einer niedrigeren Bebauung. (-jül-)



Guten Morgen

Was für eine Affenhitze! Vor allem im Auto ist es dieser Tage unerträglich warm. Sinnvoll, dass im Radio davor gewarnt wird, Hunde oder gar Kinder im Auto warten zu lassen, wenn man selbst „nur mal eben“ ein paar Besorgungen machen will. Die Karre heizt sich viel schneller auf als man denkt. Nur: Was ist eigentlich mit den armen Autofahrern selbst? Wer schützt uns davor, in den ersten Minuten bei knackigen 60 Grad langsam aber sicher zu garen? Oder davor, dass wir uns beim Anfasen des Lenkrams – was sich ja leider kaum vermeiden lässt – die Finger verbrennen? Gibt es eigentlich Stand-Klimaanlagen, fragt sich die

Vogelsängerin

KURZ NOTIERT

Hauptschule bleibt bis 2018 geöffnet

Stolberg. Die Hauptschule Kogelshäuserstraße in Stolberg wird bis zum Jahr 2018 Bestand haben und nicht, wie am Mittwoch fälschlicherweise berichtet, bis 2017. Die zweite Stolberger Gesamtschule wird aus der Realschule in Mausbach und der Sekundarschule an der Breslauer Straße zusammengesetzt.

Bürger werden gefragt zum Luisenweg

Stolberg. Niveaugleich mit Pflaster ausgebaut werden soll der Luisenweg im Werther Neubaugebiet. Es soll für Fahrzeuge ausschließlich über die Dorfstraße erreichbar sein; zur Mausbacher Straße ist ein Fußweg vorgesehen. Der Ausschuss für Stadtentwicklung beschloss einstimmig die Bürgerbeteiligung für die Planung. Im Haushalt stehen 150 000 Euro bereit für den Ausbau, der noch in diesem Jahr beginnen soll. Anlieger werden laut Baugesetzbuch mit 90 Prozent an den Kosten beteiligt, da es eine Ersterschließung ist. (-jül-)

Eschenweg wird fast doppelt so teuer

Stolberg. Unterschiedliche Varianten mit niveaugleicher Pflasterung oder konventioneller Verkehrsführung hat die Verwaltung für den Ausbau des Eschenwegs erarbeitet. Auf Wunsch des Ausschusses für Stadtentwicklung wird für die Engstelle zu „Alt Breinig“ hin zudem eine Version mit und ohne Einbahnstraßenregelung zur Diskussion gestellt. Einstimmig wurde die Bürgerbeteiligung beschlossen. Mit rund 700 000 Euro wird die Maßnahme fast doppelt so teuer als ursprünglich gedacht. Die Fahrbahn zwischen Kastanien- und Weißdornweg sei derart schlecht, dass sie komplett neu gebaut werden muss. Zudem seien die Baukosten in den letzten Monaten rapide gestiegen. Anwohner werden auf Basis des Kommunalabgabengesetzes herangezogen. (-jül-)

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail: lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Papierkrieg um einen kleinen Steinbruch

Unternehmen Lambert Hoven will zwischen Dorff und Krauthausen noch bis 2024 Kalkstein abbauen – und auch Bauschutt lagern

VON SARAH-LENA GOMBERT

Stolberg-Dorff. Seit mehr als 100 Jahren baut das Unternehmen Lambert-Hoven zwischen Dorff und Krauthausen Steine ab. Der Kalkstein, der aus bis zu 97 Prozent Kalziumcarbonat besteht, ist einheimischer eher als Aachener Blaustein bekannt. „Verwendet werden unsere Steine vor allem in Gärten“, erklärt Lothar Hoven, Geschäftsführer des Steinbruchs, auf Anfrage unserer Zeitung. Vier bis fünf Mitarbeiter sind hier nach Unternehmensangaben täglich zu Gange. Aber nicht nur mit dem Abbau und dem Brechen von Steinen, sondern auch mit dem Umladen von Bauschutt. Und genau dafür braucht das Unternehmen jetzt eine Genehmigung.

Nach Angaben der Städteregion ist bei einer Betriebsüberwachung im Frühjahr dieses Jahres festgestellt worden, dass für diese „abfallwirtschaftliche Tätigkeit“ keine Erlaubnis vorliegt. „Es handelt sich um einen Betrieb im Außenbereich“, erklärt Thomas Pilgrim vom Umweltamt. In diesen Außenbereichen sind bauliche Tätigkeiten nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Für den Steinbruch trifft das zu, denn: „Ich kann Steine nur abbauen, wo sie vorzufinden sind“, sagt Pilgrim. Einen Container für Bauschutt dagegen kann man auch anderswo aufstellen, beispielsweise in einem Industriegebiet.

Nebenerwerb ist entstanden

Für Lothar Hoven hat das Aufstellen der Container im Steinbruch ganz praktische Gründe: „Wir holen bei unseren Kunden alten Schutt von ihren Baustellen ab und lagern diesen bei uns, nachdem wir unser Material abgeliefert haben“, erklärt er. Das Altmaterial werde im Bruch weder bearbeitet noch sortiert. Alle paar Wochen komme die Entsorgungsgesellschaft Niederrhein (EGN), um die Container abzuholen. Für die Firma Lambert-Hoven sind die



Im Steinbruch der Firma Lambert Hoven zwischen Dorff und Krauthausen wird Aachener Blaustein abgebaut. Die Firma lagert dort jedoch auch Bauschutt in Containern, wofür es aber – zumindest bislang – keine Genehmigung gibt. Das soll sich jetzt ändern. Foto: S.-L. Gombert

Bauschutt-Container ein wichtiger Nebenerwerb geworden. Darum wolle das Unternehmen in einem Genehmigungsverfahren diesen Unternehmenszweig im bisherigen Umfang zeitlich begrenzt „legalisieren“, wie es die Städteregion erklärt. Begrenzt, weil Hoven den Steinbruch bis 2024 schließen will.

Auch die Stadt Stolberg hat mit dem Verfahren zu tun: Am Mittwoch war der Steinbruch Thema im Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt. Grundsätzlich gebe es keine Einwände gegen das Vorgehen des Unternehmens, heißt es in der Vorlage zur Sitzung. Allerdings soll das Lagern

von Bauschutt an Bedingungen gebunden sein – die das Unternehmen nach eigenen Angaben bereits erfüllt: Die Container müssen auf dem Gelände stehen. Der Bauschutt darf wirtschaftlich nicht wichtiger als der Abbau von Kalkstein werden. Eine weitere Voraussetzung ist, dass mit dem Ende des Steinbruchs auch ein Ende der Schuttlagerung einher gehen muss. Auch müssen alle Anlagen nach Ende des Steinabbaus zurückgebaut werden.

Den Stolberger Ausschuss interessieren vor allem die letzten Punkte auf der Liste. „Wie kann sichergestellt werden, dass 2024 auch alles zurückgebaut wird?“,

fragte Siegfried Pietz (CDU). Und Rolf Engels (SPD) warf ein: „Gibt es eine finanzielle Sicherheitsrückstellung?“ Den Ausschussmitgliedern ist wichtig, dass Hoven bis zum Ende der Abbrucharbeiten genügend Mittel beiseite legt, um den Rückbau der Anlage finanzieren zu können. „Herrin des Verfahrens ist die Städteregion, wir werden das Thema dort ansprechen“, erklärte der Technische Beigeordnete Tobias Röhm. Klar sei, wenn der Steinbruch spätestens 2024 geschlossen wird, dann müsse auch die Lagerung von Bauschutt beendet werden.

Was mit dem Bruch nach 2024 passieren soll, ist im Landschafts-

plan festgesetzt: Das Gelände ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Firma soll demnach den Abbau so betreiben, dass Steilwände als Habitate für Vögel entstehen, und auch ein Gewässer soll angelegt werden.

Aber bis dahin soll abgebaut werden – und gelagert. Nach Angaben der Städteregion wird sich das Genehmigungsverfahren aber noch hinziehen. „Uns ist daran gelegen, eine Regelung zu finden, mit der alle einverstanden sind“, sagt Thomas Pilgrim. Lothar Hoven betont: „Der Bauschutt ist nicht unsere Haupteinnahmequelle am Steinbruch, aber da geht es schon um unsere Existenz.“

Heute wird die neue schmale Rathausstraße geöffnet

Änderung der Verkehrsführung am Bastinsweiher. Der Ausbau der Uferpromenade bis hin zur Frankentalstraße beginnt.

Stolberg. Die erste große Hürde ist weitgehend genommen: Im Laufe des heutigen Freitags ändert sich die Verkehrsführung auf der Rathausstraße am Bastinsweiher. Dann werden die Kraftfahrzeuge auf den ersten 140 Metern der neu gestalteten Fahrbahn zwischen Jordan- und nördlicher Talbahnstraße rollen können.

Sie hat nun nur noch zwei Fahrspuren; vor der Umgestaltung waren es bis zu vier. Und für Fußgänger gibt es am westlichen Straßenrand zudem viel mehr Platz. Von 2,50 auf bis zu zehn Meter aufgeweitet wurden die Nebenanlagen mit Gehwegen und Parkplätzen in Schrägaufstellung vor den Geschäften und längs in Höhe des zukünftigen Sayette-Gartens der früheren Wiese Frankental. Damit ist der erste Abschnitt der Umgestaltung rechtzeitig zur Stadtparty (9. bis 11. September) fertig – zumindest bis auf kleine Details und Feinarbeiten.

Abgesperrt wird dagegen der



Die Tragschicht der neuen Rathausstraße von Frankental- und Jordanstraße bis hin zur Talbahnstraße wird gefahren. Heute wird sie in Betrieb genommen. Nun folgt der Ausbau der Uferpromenade. Foto: S.-L. Gombert

Bereich der bisherigen Notfahrbahn auf den früheren Stellplätzen und der weitere Uferbereich des Bastinsweihers. Dort wird erst einmal der alte Asphalt aus dem Untergrund geholt und die Uferpromenade bis hin zur Einmündung der Frankentalstraße mit dem großformatigen Pflaster versehen, damit in der kalten Jahreszeit die sogenannte Boulevard- oder Sumpf-Eiche (*Quercus palustris*) gesetzt werden kann. 20 Exemplare parallel in der Reihe sollen dann eine Promenade bilden, die zum Flanieren und Verweilen entlang des Weihers einladen soll.

Gleichzeitig laufen die Arbeiten zur Umgestaltung des Weihers und der Flora sowie des Sayette-Gartens. Für Anfang Oktober sieht der Bauzeitenplan den Ausbau der Jordanstraße vor. Die Deckschicht auf der Rathausstraße soll – wenn das Wetter mitspielt – im Januar gefahren werden. (-jül-)